

Beobachtungen von *Sympecma paedisca* (Sibirische Winterlibelle) an einem ungewöhnlichen Fundort

von Hartmut Rackow

Virchowstraße 26, 78224 Singen

Die eurosibirisch verbreitete *Sympecma paedisca* ist in Mittel- und Westeuropa eine der seltensten Libellenarten mit rückläufiger Bestandsentwicklung; bundesweit gilt sie als „stark gefährdet“, in Baden-Württemberg als „vom Aussterben bedroht“. Darüber hinaus wird sie in Anhang IV der FFH-Richtlinie (RAT DER EUROPÄISCHEN UNION 1992) aufgeführt. Ihren europäischen Verbreitungsschwerpunkt besitzt die Art im deutschen Alpenvorland (SCHMIDT & STERNBERG 1999), mit großen Vorkommen in den Seerieden des Bodensees. Aufgrund ihrer Seltenheit sind Funde der Art stets von faunistischem und naturschutzfachlichem Interesse, weshalb im folgenden Beobachtungen von einem ungewöhnlichen Fundort dargestellt werden.

Die Beobachtungen von *S. paedisca* fanden an einem Regenrückhaltebecken auf MTB 8219 Singen (Hohentwiel) statt. Sie resultieren aus Begehungen an insgesamt fünf Tagen mit trockener Witterung und Nachmittagstemperaturen von 15°C oder mehr im Spätsommer bzw. Herbst der Jahre 2000 und 2002. *S. paedisca* wurde im Untersuchungsgebiet an folgenden Tagen und mit folgender Häufigkeit beobachtet:

07.09.2000: 1 Weibchen
28.09.2002: 1 Weibchen
03.10.2002: 1 Männchen, 1 Weibchen
13.10.2002: 3 Exemplare

Lediglich im Jahr 2002 erfolgte eine gezielte Überprüfung aller gesichteten *Sympecma*-Imagines. Die mit *S. paedisca* nahe verwandte Art *S. fusca* ist am

Fundort vergleichsweise häufig, was das Auffinden bzw. die sichere Identifizierung der zahlenmäßig deutlich schwächer vertretenen *S. paedisca* sehr erschwert. Die Artbestimmung gelang dennoch zweifelsfrei korrekt. Ein Fotobeleg liegt vor.

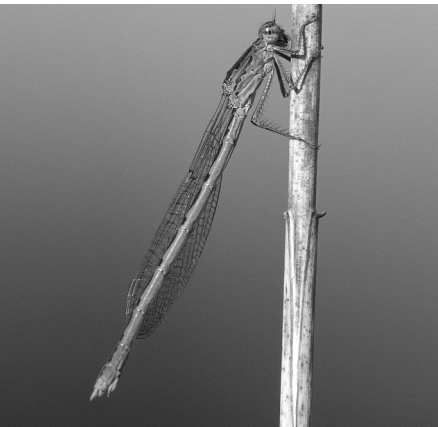
Das Fundgewässer befindet sich auf ca. 410 m üNN, eingebettet in das am südöstlichen Rand der Stadt Singen liegende Industriegebiet. Es ist gegenüber der Umgebung ca. 7 m eingetieft, woraus in Teilbereichen eine thermische Begünstigung - vor allem Windschutz - resultiert. Ursprünglich handelte es sich um ein ca. 130 x 35 m großes Regenrückhaltebecken. Dieses wurde in den siebziger Jahren angelegt und nach entsprechendem Fischbesatz zunächst intensiv angelsportlich genutzt. Verschiedene Faktoren bewirkten jedoch in der Folgezeit, dass sich das Wasser im Rückhaltebecken nicht dauerhaft hielt. Daher fiel dieses über mehrere Jahre trocken. Erst in den 1990er Jahren wurde ein Teilbereich von ca. 40 x 30 m Größe mittels eines Damms abgetrennt und so wieder eine permanente Wasserführung erreicht. Die maximale Gewässertiefe beträgt im Spätsommer etwa 0,50 m. Eine Besonderheit ergibt sich durch die unregelmäßige Flutung des Gewässers aus einem höhergelegenen Pumpwerk. In den Randbereichen entstanden dadurch Wechselwasserzonen. Die Gewässervegetation besteht vor allem aus Schilf und Rohrkolben. Es finden sich jedoch auch Flächen mit größeren Seggenbeständen. In den periodisch überfluteten Randbereichen bzw. im Flachwasser wachsen einige Grauweiden. Die nähere Gewässerumgebung weist sehr unterschiedliche Strukturen auf. Neben Grashängen, die bis unmittelbar an die Ufer heranreichen, finden sich hier ausgedehnte Gebüschzonen sowie größere Brachflächen. Zudem beginnt in etwa 50 m Entfernung ein ausgedehntes Waldgebiet. Die Luftlinien-Entfernung zum nächsten bekannten Vorkommen am Bodenseeufer im Raum Radolfzell beträgt ca. 5,5 km.

Der Vollständigkeit halber nachfolgend noch eine Auflistung der am Fundort bislang beobachteten

Begleitarten von *S. paedisca*:

- Herbst-Mosaikjungfer (*Aeshna mixta*)
- Blaugrüne Mosaikjungfer (*Aeshna cyanea*)
- Große Königslibelle (*Anax imperator*)
- Vierfleck (*Libellula quadrimaculata*)
- Südlischer Blaupfeil (*Orthetrum brunneum*)
- Große Heidelibelle (*Sympetrum striolatum*)
- Blutrote Heidelibelle (*Sympetrum sanguineum*)
- Gemeine Heidelibelle (*Sympetrum vulgatum*)
- Schwarze Heidelibelle (*Sympetrum danae*)
- Gemeine Winterlibelle (*Sympecma fusca*)
- Zarte Rubinjungfer (*Ceriatrigon tenellum*)
- Große Pechlibelle (*Ischnura elegans*)
- Gemeine Becherjungfer (*Enallagma cyathigerum*)
- Weidenjungfer (*Lestes viridis*)

S. paedisca Weibchen (bk)



Das aufgeführte Artenspektrum ist mit Sicherheit unvollständig, da sich die Beobachtungszeit ausschließlich auf Spätsommer bis Herbst beschränkte. Bemerkenswert sind neben dem Vorkommen von *S. paedisca* die von *Sympetrum danae* und *Ceriatrigon tenellum*. Von *S. danae* wurden im Jahr 2000 jeweils mehrere Exemplare an verschiedenen Tagen beobachtet. Die Art war auch 2002 noch am Gewässer vertreten und ist vermutlich bodenständig. In der näheren Gewässerumgebung sind keine weiteren Vorkommen bekannt. Von *C. tenellum* liegt bisher nur eine Einzelbeobachtung aus dem Jahr 2000 vor.

Für die Beobachtungen von *S. paedisca* an diesem ungewöhnlichen Fundort bieten sich unterschiedliche Erklärungen an. Zum einen könnte sich die Art hier entwickeln. Ein entsprechender Nachweis steht allerdings noch aus. Er dürfte u.a. aufgrund der im Vergleich zu *S. fusca* geringen Abundanz auch nicht leicht zu erbringen sein. Trotzdem ist beabsichtigt, im Jahr 2003 einen entsprechenden Versuch zu unternehmen.

Als Biotop von *S. paedisca* werden in der Literatur u.a. Seen und Weiher mit 3-30 m breiter Schilf-Stiefseggen- und zum Teil Sumpfschilf-Verlandungszone genannt, die geringe Wasserstandsschwankungen aufweisen (SCHMIDT & STERNBERG 1999). Diese Beschreibung passt sehr gut auf das Beobachtungsgebiet. Möglicherweise nutzt *S. paedisca* den Fundort auch lediglich im Spätsommer und Herbst als Landlebensraum. Als typisches Spätsommer- und Herbsthabitat finden sich in der Literatur vergilbte Grasfluren sowie zum Teil lückige, vergilbte Grasbestände von Böschungen (SCHMIDT & STERNBERG 1999). Derartige Strukturelemente dominieren in der unmittelbaren Umgebung des Untersuchungsgewässers und hier wurde *S. paedisca* auch schwerpunktmäßig beobachtet. Lediglich ein Exemplar hielt sich am nahen Waldrand auf. Selbst wenn es sich jedoch „nur“ um ein Spätsommer- und Herbsthabitat handeln sollte, gäben die Beobachtungen einen Hinweis auf die Bedeutung geeigneter Biotopstrukturen in der weiteren Umgebung von Schutzgebieten (im vorliegenden Fall des Bodenseeuferbereichs). In jedem Fall belegen sie die Fähigkeit von *S. paedisca*, nicht nur im Einzelfall Distanzen von mehreren Kilometern zurücklegen zu können und dabei vermutlich auch geeignete neue Gewässer zu besiedeln.

Die Beobachtungen machen außerdem erneut deutlich, dass es sich stets lohnt, im Gelände auch auf „unerwartete“ Libellenarten zu achten (vgl. KUNZ 2001). Eventuell fliegt *S. paedisca* auch andernorts seit längerem unerkannt gemeinsam mit ihrer Schwesternart *S. fusca*.

LITERATUR:

SCHMIDT, B. & K. STERNBERG (1999): *Sympecma paedisca*. In: Sternberg, K. & R. Buchwald (Hrsg.): Die Libellen Baden-Württembergs Band 1: 440-451.

KUNZ, B. (2001): Suchstrategien für in Baden-Württemberg (vermutlich) unterrepräsentierte

Libellenarten – Mercuriale 1: 4-8.

RAT DER EUROPÄISCHEN UNION (1992): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, Amtsblatt Nr. L 206 vom 22.7.1992: 7-50.

Neufunde und Schlupfbeobachtungen von *Gomphus flavipes* (Asiatische Keiljungfer) an badischen Altrheinen

von Franz-Josef Schiel & Herwig Leinsinger

Turenneweg 6, 77880 Sasbach

Oderweg 2, 69880 Nußloch

Einleitung

In Baden-Württemberg war die Asiatische Keiljungfer (*Gomphus flavipes*) seit den Meldungen von FISCHER (1850) bis zu ihrem Wiederfund an zwei Stellen im baden-württembergischen Oberrhein (SCHIEL & RADEMACHER 1999) verschollen. Im Jahr 2001 wurde die Art an den beiden Erstfundstellen bestätigt und wenige Exuvien an zwei zusätzlichen Lokalitäten gefunden (SCHIEL 2001).

In den Jahren 2002 und 2003 gelangen weitere Funde und Beobachtungen an neuen Stellen, über die im folgenden berichtet wird.

Methodik

Im Rahmen eines Gutachtens wurden im Jahr 2002 der „Auer Altrhein“ am 24. Mai, 09. und 26. Juni, 09. und 23. Juli 2002 und der „Salmengrund-Altrhein“ am 17. Mai, 14. und 26. Juni, 02. und 23.



G. flavipes Männchen (hl)

Juli 2002 (beide MTB 7015) vom Erstautor systematisch auf ihre Libellenbesiedlung hin untersucht.

Gezielt zur Nachsuche nach *G. flavipes* wurden die Buhnenfelder unterhalb des Kulturwehrs Kehl am 08. Juli 2002 (MTB 7412/7413), der „Philippsburger Altrhein“ am 09. Juli 2002 (MTB 6716), die „Judengasse“ am 27. Juni und 10. Juli 2003 (MTB 7015) und der „Ketscher Altrhein“ am 30. Juni und 04. August 2002 sowie am 07., 09., 21. Juni und 16. August 2003 (MTB 6617) an zwei Stellen überprüft. Die Erhebungen am „Ketscher Altrhein“ wurden zu Fuß von der Uferlinie her durchgeführt, an allen anderen Gewässern von der Wassenseite aus mit dem Kajak.

Ergebnisse

An allen acht genannten Gewässerabschnitten wurden Exuvien von *G. flavipes* gefunden.